

Vorwort

Von Tobias Fetzner



Abb. 1: Tobias Fetzner

Dieses Buch erscheint in einer Zeit, in der seit fast einem Jahrzehnt Faschist*innen im Deutschen Bundestag vertreten sind. Es ist eine Zeit, in der Demokratie und Menschenrechte erheblichen Angriffen ausgesetzt sind – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Rechtspopulisten wie Donald Trump in den USA und Javier Milei in Argentinien setzen die Errungenschaften der Menschheit nach dem Zweiten Weltkrieg aufs Spiel, indem sie Demokratie und Freiheitsrechte einschränken. In Deutschland rüttelt Friedrich Merz derweil in einer übermäßig aufgeheizten Debatte um das Recht auf Asyl an der Brandmauer gegen Rechts. Gleichzeitig ertönt ein eindringliches „Nie wieder!“ in Form der größten Proteste der deutschen Nachkriegsgeschichte, an denen Hunderttausende teilnehmen. Mahnend, befürchtend und empört, dass eine Koalition mit der AfD alle Regeln der Demokratie mit Macht brechen könnte.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – so steht es im Grundgesetz, und das in Anbetracht des Nationalsozialismus nicht an zweiter oder zehnter, sondern an erster Stelle. Doch wer gewährleistet den Schutz dieses Grundrechts, wenn staatliche Strukturen ins Wanken geraten? Wer verteidigt das Grundgesetz und die Demokratie, wenn ihre Gegner bereits die politische Macht anstreben? Zu hoffen, dass jemand anderes für uns handelt, wird nicht ausreichen. Wir

müssen uns aktiv fragen, was wir gemeinsam unternehmen können, um dem oft beschriebenen Rechtsruck entgegenzutreten. Uns, unsere Mitmenschen, Freund*innen und Nachbar*innen vor dem, was da kommen wird, zu schützen, sie nicht allein zulassen, wenn in Deutschland die Würde des Menschen wieder angetastet wird, muss unsere oberste Priorität sein. Dazu müssen wir Mut aufbringen, uns vernetzen und von anderen lernen.

In diesem Buch ist beispielhaft nachzulesen, wie mutiges persönliches Handeln für die Würde des Menschen sowie für die Rechte anderer aussehen kann. Die hier versammelten Geschichten erzählen von Menschen, die während des Nationalsozialismus auf vielfältige Weise und unter Einsatz ihres Lebens Widerstand leisteten. Recherchiert und verfasst von Angehörigen der Protagonist*innen, geben diese Erzählungen oft sehr persönliche Einblicke in kleine und große Widerstandsgeschichten aus Duisburg, Essen, Herne und Oberhausen.

Ursprünglich in zwei Broschüren des Vereins „Kinder des Widerstandes“ veröffentlicht, wurden die Geschichten hier neu zusammengestellt, vereinheitlicht und teilweise leicht überarbeitet. Die Autor*innen reflektieren die Beweggründe und das Handeln ihrer Eltern und Großeltern und sie zeigen dabei offen die familiären Konsequenzen des Widerstands auf. Die Erzählungen reichen von der kritischen Auseinandersetzung mit politischen Inhalten bis hin zum bewaffneten Kampf gegen den Faschismus. Darüber hinaus gewähren die Autor*innen einen Einblick in das Leben von Arbeiter*innen im Ruhrgebiet während des NS-Regimes. Ungeachtet von Haft, Folter und Verfolgung belegen diese Lebenswege, dass Widerstand gegen die Nationalsozialisten möglich war und dass er, trotz aller Risiken und Konsequenzen, auch dann ausgeübt wurde, als es vermeintlich schon zu spät war.

Obwohl nicht alle dieser Geschichten ein glückliches Ende nehmen, schenken sie uns Mut und fordern dazu auf, selbst aktiv zu werden – gerade in herausfordernden Zeiten. Es kann schwierig sein, den eigenen moralischen Kompass zu bewahren, während sich die politische Mitte zunehmend nach rechts verschiebt. Dennoch ist es unsere Verantwortung, der Empathielosigkeit und der rückwärtsgewandten Denkweise eines wiederauflebenden Faschismus und Nationalismus

entschieden entgegenzutreten. Nicht nur aus einer historischen Verantwortung heraus, sondern für uns selbst und für die Menschen, die wir lieben – so wie die Protagonist*innen in diesem Buch.

Bochum

Im Februar 2025